

Die europäischen und kaukasischen Arten der Gattung *Podistra* s. lat.

Von L. GANGLBAUER †, Wien¹⁾.

Dr. Krauß hat (Wien. Ent. Zeitg. 1894, 184) *Absidia* Muls. (1862) und *Podistra* Motsch. (1839) nach Feststellung ihrer generischen Zusammengehörigkeit zu einer Gattung verbunden, für die er, von phylogenetischen Gesichtspunkten ausgehend, den Namen *Absidia* wählte. Leider können wir seiner wohlbegründeten phylogenetischen Auffassung nomenklatorisch nicht gerecht werden, da eine durch Verbindung zweier Gattungen gebildete Gattung nach der Nomenklaturregel den Namen der früher beschriebenen Komponente zu erhalten hat, wenn dieser überhaupt zulässig ist. Da die Zulässigkeit des Namens *Podistra* nicht in Frage kommt, müssen wir die Gattung *Absidia* sensu latiore Krauß in *Podistra* sensu latiore umbenennen.

Die Gattung *Podistra* wurde von T. Viktor v. Motschulsky (Bull. Soc. Imp. Moscou, Ann. 1839, Nr. 1, 78) auf eine hochalpine Art aus dem zentralen Kaukasus (*P. alpina* aus Tuschetien) gegründet.

Bedauerlicherweise waren alle meine vielseitigen Bemühungen, diese Art zu erhalten, vergeblich. Es kann aber kein Zweifel bestehen, daß die als Podistren beschriebenen Arten: *rupicola* Kiesw. von den südlichen Ostalpen und *circassicola* Reitt. vom Abago im westlichen Kaukasus tatsächlich zu *Podistra* gehören, nachdem auf beide die verhältnismäßig ausführliche und durch recht annehmbare Abbildungen erläuterte Motschulskysche Gattungscharakteristik bis auf die Angabe: „Aucune trace d'ailes“ vollkommen zutrifft. Auf diesen Punkt ist aber um so weniger Gewicht zu legen, als die Verkürzung der Flügeldecken zur Annahme verleitet, daß Flügel gänzlich fehlen, und daß auch v. Kiesenwetter und Reitter bei *Podistra rupicola* das Vorhandensein von rudimentären Flügeln übersehen haben.

Der auffälligste Charakter von *Podistra* liegt in der beträchtlichen Verkürzung der Flügeldecken und er veranlaßte v. Kiesenwetter, diese Gattung an *Malthodes* anzuschließen. Bei *Podistra* verlaufen aber die Kehlnähte breit getrennt und parallel, während sie bei den Malthininen, wie zuerst von Leconte (Transact. Am.

¹⁾ Diese Arbeit wird hiemit unverändert — einige belanglose Veränderungen der Rechtschreibung abgerechnet — aus dem nie erschienenen Band IV der von Dr. Karl Daniel und Dr. Josef Daniel geleiteten Münchener Koleopterologischen Zeitschrift abgedruckt. Die Sonderdrucke aus genanntem Zeitschriftenband, die die Seitenzahlen 69 bis 79 tragen und um das Jahr 1914 hinausgegeben worden sein dürften, gelangten seinerzeit in den Besitz nur weniger Entomologen, so daß die Arbeit als bisher unveröffentlicht gelten muß. Einen Auszug aus ihr habe ich seinerzeit in den Entomologischen Mitteilungen, Band XI, 1922, S. 69—76, zum Abdruck bringen lassen. Die Ueberlassung der Sonderdrucke danke ich meinen Freunden Dr. Karl Holdhaus und Richard Hicker.

F. Heikertinger.

Ent. Soc. Vol. IX, 1881) festgestellt wurde, mit einander verschmolzen sind. *Podistra* kann daher nicht zu den Malthininen gehören.

Die Gattung *Absidia* wurde von Mulsant (Hist. Nat. Col. France Mollipennes, 1862, 132, 277) auf *Cantharis pilosa* Payk. gegründet und von *Telephorus* = *Cantharis* hauptsächlich durch die Form des Endgliedes der Kiefertaster unterschieden, das bei *Cantharis* nach innen dreieckig beilförmig, bei *Absidia* aber messerförmig in sehr flacher Kurve erweitert ist. Mit dieser Differenz verbindet *Absidia* eine Halsschildform, die viel mehr mit der von *Rhagonycha* als mit der von *Cantharis* übereinstimmt, und darin liegt der Grund, weshalb Bourgeois in seiner vortrefflichen Bearbeitung der gallo-rhenanischen Canthariden (Fn. gallo-rhén. Tome IV, 1886, 101, 132) *Absidia* als Untergattung mit *Rhagonycha* verband. Wenn wir *Rhagonycha* als berechnete Gattung gelten lassen, können wir zur präzisen Trennung von *Cantharis* nur die Klauenbildung heranziehen. Aber gerade durch die an der Spitze einfachen Klauen differiert *Absidia* sehr wesentlich von den *Rhagonychen*, bei welchen beide Klauen an der Spitze gespalten sind.

Die Entdeckung einer hochalpinen, im weiblichen Geschlechte brachypteren *Absidia*, der *Abs. Birnbacheri*, führte Dr. Krauß zur Erkenntnis der nahen Verwandtschaft und generischen Zusammengehörigkeit von *Absidia* und *Podistra*. *Absidia Birnbacheri* zeigt im männlichen Geschlechte vollkommen das Gepräge einer typischen *Absidia*, das brachyptere ♀ dieser Art ist aber dem durch Krauß bekannt gemachten ♀ der *Podistra rupicola* Kiesw. so ähnlich, daß es von demselben nur durch die in etwas geringerem Grade verkürzten, an der Naht bis weit gegen die Spitze aneinander schließenden Flügeldecken unterschieden werden kann. Ein evidenteres Bindeglied zwischen *Absidia* und *Podistra* ist kaum denkbar. Trotzdem wurde von Reitter (W. E. Z. 1894, 185—188) die generische Zusammengehörigkeit von *Absidia* und *Podistra* bestritten. Reiters Einwände stützen sich, erstens darauf, daß Krauß beim ♀ von *Absidia Birnbacheri* das Vorhandensein von rudimentären Flügeln übersehen hat und zweitens auf die Voraussetzung, daß *Podistra* vollkommen ungeflügelt ist. Trotz Kiesenwetters Angabe in der Gattungscharakteristik von *Podistra*: „*Alae nullae*“ besitzen aber beide Geschlechter von *Podistra rupicola* in gleicher Weise wie die ♀♀ von *Absidia Birnbacheri* rudimentäre Flügel und ebenso die ♂♂ der zwei kaukasischen Podistren: *circassicola* Reitt. und *Starcki* m., deren ♀♀ noch unbekannt sind.

Unter dem Namen *saxicola* hat Dr. Krauß (l. c. 181) nach männlichen Exemplaren eine hochalpine *Absidia* von den Sanntaler Alpen beschrieben, die der *Birnbacheri* von den Karawanken so nahe steht, daß sie sich kaum als Rasse derselben unterscheiden läßt. Es war anzunehmen, daß die ♀♀ derselben in gleicher Weise brachypter sind wie jene der *Birnbacheri* und dies hat sich auch nachträglich bestätigt. Reitter beschrieb aber (W. E. Z. 1894, 186) ein holopteres Individuum als ♀ der *Absidia saxicola*. Dieses in die Sammlung des

Herrn Maurice Pic übergegangene Stück, das mir durch die Freundlichkeit desselben vorlag, ist aber kein ♀, sondern ein überaus interessantes ♂, welches bis auf die anomale asymmetrische Kopfbildung und die vollkommen ausgebildeten Flügeldecken in allen wesentlichen Charakteren mit den in der Länge der verkürzten Flügeldecken beträchtlich variierenden ♂♂ der *Podistra rupicola* übereinstimmt. Wir haben es in diesem Stücke unzweifelhaft mit einem holopteren ♂ der *Podistra rupicola* zu tun, dessen anomale Kopfbildung auf eine hypertrophische Entwicklung hinzudeuten scheint.

Ohne Rücksicht auf dieses anomale holoptere ♂ der *Podistra rupicola* lassen sich die Arten der durch Vereinigung von *Absidia* Muls. und *Podistra* Motsch. gebildeten Gattung *Podistra* sensu latiore in drei natürliche Gruppen bringen:

I. Gruppe: Beide Geschlechter holopter. Subg. *Absidia* Muls.

II. Gruppe: Die ♂♂ holopter, die ♀♀ brachypter. Subg. *Hemipodistra* m. mit *Birnbacheri* Krauß.

III. Gruppe. Beide Geschlechter brachypter. Subg. *Podistra* s. str

Die Unterscheidung der Arten der Untergattung *Absidia* bietet Schwierigkeiten. Die ♀♀ unserer drei weitverbreiteten Absidien: *rufotestacea* Letzn. (*angularis* J. Sahlb., *discreta* Bourg.), *pilosa* Payk. und *prolixa* Maerk. lassen sich zwar nach den von Bourgeois (Fn. gallo-rhén. T. IV, 133—135) angegebenen Differenzen in der Bildung des siebenten Abdominalsternits mit absoluter Sicherheit auseinanderhalten, eine sichere Unterscheidung der ♂♂, wenigstens von *rufotestacea* und *pilosa*, nach äußeren Charakteren ist aber kaum möglich. Sie gelingt indessen ohne Schwierigkeit nach dem bisher nicht berücksichtigten Bau des Kopulationsapparates. Dies veranlaßte mich, ein recht individuenreiches Material von Absidien in Bezug auf den männlichen Kopulationsapparat in Untersuchung zu ziehen und dabei ergab sich, daß wir noch eine weitere Art aus dem ost-adriatischen Gebiete (*Pentheri* m.) und außer der von Faldermann beschriebenen kaukasischen *unicolor* noch eine zweite kaukasische *Absidia* (*caucasica* m.) zu unterscheiden haben. Alle diese Arten lassen sich auch im weiblichen Geschlechte nach der Bildung des siebenten Abdominalsternits sicher auseinander halten. Selbstverständlich wurde die Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates auch auf die Untergattungen *Hemipodistra* und *Podistra* ausgedehnt und dabei ergab sich, daß zwischen *saxicola* und *Birnbacheri* keine spezifischen Unterschiede bestehen, daß aber unter den Podistren vom Abago im westlichen Kaukasus zwei Arten zu unterscheiden sind: *circassicola* Reitt. und *Starcki* m.

Von den sechs mir bisher bekannten Arten der Untergattung *Absidia* ist *Pentheri* im männlichen Geschlechte an dem auffällig dicken dritten Fühlergliede und den sehr stark abgerundeten Vorder-ecken des Halsschildes und *prolixa* an dem im Verhältnis zum dritten kürzeren zweiten Fühlergliede, an der zwischen den Fühlerwurzeln

tief der Länge nach eingedrückten oder gefurchten Stirn und den deutlich markierten, nur an der äußersten Spitze abgerundeten Vorderecken des Halsschildes im allgemeinen unschwer zu erkennen. Eine sichere Unterscheidung der ♂♂ von *rufotestacea*, *pilosa*, *unicolor* und *caucasica* ist aber nach meinen Erfahrungen ohne Untersuchung des Kopulationsapparates unmöglich. Naturgemäß basiert daher die folgende Bestimmungstabelle der *Absidia*-♂♂ auf den Differenzen im Kopulationsapparat, dessen Bau noch einer kurzen Besprechung bedarf.

Die zu einer auf der Dorsalseite größtenteils häutigen Kapsel mit einander verbundenen Parameren sind auf der Ventralseite nur an der Basis mit einander verwachsen und treten dann mäßig divergierend auseinander, so daß zwischen ihnen der Penis nach unten im größten Teile seiner Länge freiliegt. Von der Seite gesehen, erscheinen sie durch einen tiefen, bis zur Mitte oder noch weiter nach vorn reichenden Einschnitt in einen unteren und einen oberen Ast geteilt, von welchen der untere frei endet, während sich der obere distal durch eine chitinisierte dorsale Querbrücke mit dem oberen Ast der Gegenparamere verbindet. Dadurch wird ein an den Seiten und im Apikalteil chitinisierter Dorsallappen der Paramerenkapsel gebildet. Der zwischen den frei endigenden Aesten der Parameren liegende, vom Dorsallappen der Paramerenkapsel überdeckte kräftige Penis trägt auf der Dorsalseite dunkel pigmentierte Chitinaufsätze der verschiedenartigsten Bildung.

Von den 20 Abbildungen, deren Ausführung ich Herrn Baron Max von Schlereth verdanke, stellen 10 (die ungeraden) den männlichen Kopulationsapparat in der dorsalen, 8 in der lateralen und 2 in der Ansicht von hinten dar.

Bestimmungstabelle der ♂♂.

- 1" Halsschild an der Basis viel schmaler als die Flügeldecken an den Schultern. Flügeldecken nicht verkürzt.
- 2" Die Stirn zwischen den Fühlerwurzeln breit und flach eingedrückt. Halsschild mit abgerundeten Vorderecken.
- 3" Der Dorsallappen der Paramerenkapsel hinten nur schmal, in Form eines Querstreifens chitinisiert.
- 4" Die schwarzpigmentierte Dorsalwandung des Penis ohne seitliche Fortsätze.
- 5" Der frei endende Ast der Parameren schlanker und fast doppelt so lang als der über ihm befindliche Teil des Dorsallappens der Paramerenkapsel. Dieser hinten einfach ausgerandet und bewimpert. — Nord- und Mitteleuropa, Bosnien (Trescavica), Herzegowina (Volujak), Pyrenäen (Bourgeois).

rufotestacea Letzn.



Abb. 2.



♂ Kopulationsapparat
von *P. rufotestacea*.

Abb. 1.

- 5' Der frei endende Ast der Parameren kräftiger, nur etwa um ein Drittel länger als der über ihm befindliche Teil des Dorsallappens der Paramerenkapsel. Dieser hinten ausgerandet und in der Ausrandung mit einem kleinen Mittelzahn. — Nord- und Mitteleuropa.
pilosa Payk.

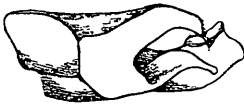


Abb. 4.



♂ Kopulationsapparat
von *P. pilosa*.

Abb. 3.

- 4' Die breit plattenförmige, schwarz pigmentierte Dorsalwandung des Penis jederseits in einen flügelartigen, in schräger Richtung nach oben und außen streichenden, zugespitzten Fortsatz ausgezogen. — Kaukasus.
unicolor Fald.

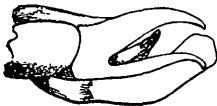


Abb. 6.



♂ Kopulationsapparat
von *P. unicolor*.

Abb. 5.

- 3' Der Dorsallappen der Paramerenkapsel im Apikalteil in größerer Ausdehnung chitinisiert, am Hinterrande in der Mitte sehr tief ausgeschnitten. Dorsalwandung des Penis ohne stark chitinisierte, schwarz pigmentierte Zone. Rötlichgelb, Kopf und Flügeldecken oft leicht gebräunt, Fühler heller oder dunkler braun mit rötlichgelber Wurzel. Halsschild etwa so lang als breit oder etwas länger als breit. Long. 8—10·5 mm. — Verbreitung: In den Gebirgen von Kroatien (Delnice, auf Fichten, Viktor Stiller), Dalmatien (Biokovoplateau, von Buchen geklopft, Prof. Dr. Müller), und der Herzegowina (Plasa, Penther; Cvrstnica, Leonhard; Gacko, Hilf).
Pentheri nov. spec.¹⁾

¹⁾ Die Detailbeschreibungen der neuen Arten fehlen im Manuskript, doch dürften die in den Tabellen niedergelegten Unterschiede genügen, die Arten sicher zu erkennen. Hoffentlich bietet sich bald Gelegenheit, daß diese Lücke von berufener Seite ausgefüllt wird.
Dr. J. Daniel.



Abb. 12.



♂ Kopulationsapparat
von *P. Pentheri*.

Abb. 11.

2' Die Stirn zwischen den Fühlerwurzeln tiefer eingedrückt oder längsgefurcht. Halsschild meist mit deutlicheren Vorderecken.

6" Größer. Körper rötlichgelb. Die zwei ersten Fühlerglieder rötlichgelb. Das dritte Fühlerglied schlank.

7" Halsschild merklich länger als breit, mit abgerundeten Vorderecken. Fühler einfarbig rötlichgelb oder gegen die Spitze nur leicht gebräunt. Long. 9—10 mm. — Verbreitung: Das Wiener Hofmuseum besitzt zwei Exemplare mit der Provenienzangabe: Caucasus occid., regio subalpina (Starck) und ein Exemplar mit der Provenienzangabe: Adshara, Caucasus mont.

caucasica nov. spec.

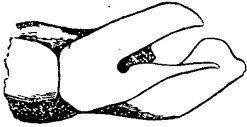


Abb. 8.



♂ Kopulationsapparat
von *P. caucasica*.

Abb. 7.

7' Halsschild quer, mit deutlichen Vorderecken. — Mitteleuropa. *prolixa* Märk.



Abb. 10.



♂ Kopulationsapparat
von *P. prolixa*.

Abb. 9.

6' Kleiner. Körper rötlichbraun bis schwarz. Die Fühler gegen die Wurzel nicht oder nur wenig heller. Das dritte Fühlerglied gegen die Spitze stark verdickt. — Steiner Alpen, Gipfel des Obir in den Karawanken, Rollepaß, Monte Pavione (bei Primiero in Südtirol); nur in der alpinen Zone.

Birnbacheri Krauß.

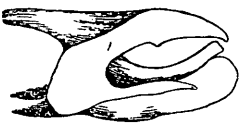
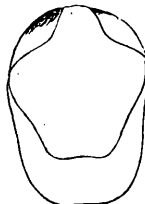


Abb. 14.



♂ Kopulationsapparat
von *P. Birnbacheri*.

Abb. 13.

1' Halsschild an der Basis nicht oder nur wenig schmaler als die Flügeldecken. Diese meist verkürzt.

9" Halsschild an den Seiten vollkommen gerandet. Kleiner. — Sanntaler (Steiner) Alpen, Karawanken, Dobratsch, Julische Alpen.
rupicola Ksw.

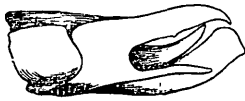
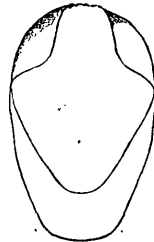


Abb. 16.



♂ Kopulationsapparat von *P. rupicola*.

Abb. 15.

9' Die Seitenrandkante des Halsschildes in der Mitte erloschen.

10" Halsschild nach vorne verengt. Körper pechbraun, mit etwas helleren Fühlern und Beinen. Long. 7 mm¹). — Verbreitung: Caucasus occid., Abago (leg. Starck, 23. VII. 1891), 1 ♂ in der Sammlung des Wiener Hofmuseums.

Starcki nov. spec.

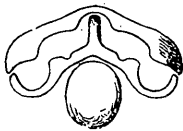
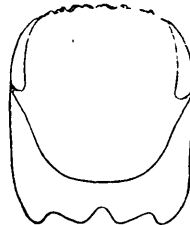


Abb. 20.



♂ Kopulationsapparat von *P. Starcki*.

Abb. 19.

10' Halsschild nach vorne leicht erweitert. — Circassien.
circassicola Rtr.

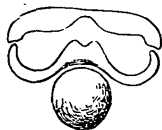
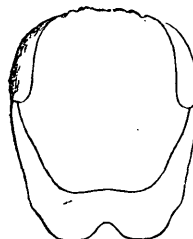


Abb. 18.



♂ Kopulationsapparat von *P. circassicola*.

Abb. 17.

¹) Wie bereits p. 247 bemerkt, stellen die Abbildungen 18 und 20 den Kopulationsapparat von *P. Starcki* und *circassicola* in der Ansicht von hinten dar. Die oberste Platte gehört zu den Parameren, die mittlere, geschwungene Platte ist die stark chitinisierte und in seitliche Zipfel ausgezogene Dorsalwand des Penis, der kugelförmige unterste Teil stellt einen Querschnitt der darunterliegenden, schwächer chitinisierten Partie des Penis (Präputialsack teilweise vorgestülpt) dar.

Bestimmungstabelle der ♀♀.

- 1" Die Flügeldecken nicht verkürzt, mit vortretenden Schultern, bis zur breit abgerundeten Spitze ziemlich gleich breit. Die Flügel ausgebildet. Die Fühler und Taster ziemlich lang. Die Kiefertaster mit langgestrecktem messerförmigem Endgliede. Subg. *Absidia*.
- 2"" Das siebente Abdominalsternit hinten durch zwei winkelige seitliche Ausschnitte dreilappig, mit dreieckigem, viel weiter als die seitlichen nach hinten gezogenem, an der Spitze mehr oder minder deutlich gespaltenem Mittellappen, in der Mitte in eine kräftige Beule erhoben. *rufotestacea* Letzn.
- 2" Das siebente Abdominalsternit hinten durch einen tieferen winkligen Medianausschnitt und zwei seichtere seitliche Ausschnitte vierlappig, die zwei mittleren Lappen meist viel weiter nach hinten gezogen als die zwei seitlichen.
- 3" Das siebente Abdominalsternit in der Mitte in eine kräftige Querbeule oder hinter der Mitte in einen nach vorn offenen winkelig bogenförmigen Querwulst erhoben.
- 4" Das siebente Abdominalsternit in der Mitte in eine kräftige Querbeule erhoben, vor derselben nicht eingedrückt. Die zwei mittleren Apikallappen viel weiter nach hinten gezogen als die beiden seitlichen. *pilosa* Payk.
- 4' Das siebente Abdominalsternit hinter der Mitte in einen nach vorn offenen, winkelig bogenförmigen Querwulst erhoben, vor demselben in der Basalhälfte tief eingedrückt. Die zwei mittleren Apikallappen wenig weiter nach hinten gezogen als die beiden seitlichen. *unicolor* Fald.
- 3' Das siebente Abdominalsternit wenigstens in der hinteren Hälfte in der Mittellinie tief und breit gefurcht oder mit einem jederseits scharf begrenzten medianen Längseindruck.
- 5" Das siebente Abdominalsternit in der hinteren Hälfte mit einem breiten und tiefen, in die zwei schmalen Mittellappen auslaufenden Längseindruck, welcher jederseits von einem kielförmigen Längsfältchen begrenzt wird, das sich in den Außenrand der Mittellappen fortsetzt. Die beiden Längsfältchen von einander weniger weit entfernt als vom Seitenrande. *caucasica* nov. spec.
- 5" Das siebente Abdominalsternit mit einer längeren Mittelfurche und jederseits mit einer kürzeren und breiteren seitlichen Apikalfurche, die nach außen von einem gekrümmten Fältchen begrenzt wird, das im Ausschnitt zwischen dem mittleren und seitlichen Apikallappen endet. Die beiden Längsfältchen von einander mehr als doppelt so weit entfernt als vom Seitenrande. *prolixa* Märk.
- 2' Das siebente Abdominalsternit hinten breit abgestutzt, in der Mitte mit einem ziemlich tiefen winkligen Ausschnitt, jederseits desselben nur sehr flach ausgebuchtet, an der Basis mit einem breiten und seichten, hinten bogenförmig begrenzten Eindruck. *Pentheri* nov. spec.

- 1' Die Flügeldecken sehr stark verkürzt, mit flach abgerundeten Schultern, an der Spitze schmaler abgerundet. Die Flügel rudimentär. Die Fühler und Taster kurz. Die Kiefertaster mit ziemlich ovalem, an der Innenseite konvexem gerundetem Endgliede.
- 6" Die Flügeldecken 2—2 $\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, an der Naht bis gegen die Spitze aneinander schließend. Subg. *Hemipodistra*. *Birnbacheri* Krauß.
- 6' Die Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, an der Naht schon hinter dem Schildchen auseinandertretend. Subg. *Podistra*. *rupicola* Ksw.

Die ♀♀ von *Podistra circassicola* und *Starcki* sind noch unbekannt.

Podistra rupicola Kiesw.

Podistra rupicola Kiesenw. Nat. Ins. Deutschl. IV, 1863, 729. Berl. Ent. Zeitschr. 1863, T. V, f. 1. Typen vom Krn in den Julischen Alpen.

♂. Der Körper ganz pechbraun oder rotbraun bis bräunlichrot mit dunklerer Färbung der Flügeldecken und des Abdomens, der Clypeus und die Mandibeln bräunlichgelb, die an der Wurzel des ersten und zweiten Gliedes rötlichbraunen Fühler vom dritten Gliede an sowie die Taster schwärzlich, die Beine braun mit bräunlichgelber Wurzel der Schienen und schwärzlichen Tarsen. Oft sind die Beine in größerer Ausdehnung hell gefärbt. Die hellsten, anscheinend nicht zur Ausfärbung gelangten Stücke bis auf das bräunliche Abdomen, die dunkle Spitze der Fühler und die teilweise schwärzlichen Tarsen ganz rötlichgelb.

Der Kopf mit den Augen durchschnittlich von der Breite des Halsschildes, hinter den Augen bald stärker, bald schwächer, bisweilen nur sehr schwach verengt, zwischen den Fühlerwurzeln ziemlich breit und tief der Länge nach eingedrückt, wodurch der scharfe, emporgehobene innere Rand des Insertionsringes der Fühler von oben gesehen als ziemlich ausgesprochener zahnförmiger Vorsprung erscheint. Der interantennale Längseindruck setzt sich meist bis auf den Scheitel als Mittelfurche fort, kann aber nach hinten vollständig erlöschen. Die Augen etwas kleiner und weniger gewölbt als bei *Birnbacheri*. Die Punktierung des Kopfes sehr variabel, bald auf glänzendem Grunde mehr oder minder fein und weitläufig bis sehr fein und spärlich, bald kräftiger und dichter und mehr oder minder runzelig. Im Zusammenhang damit die Behaarung spärlicher oder dichter. Die Fühler kürzer und kräftiger als bei *Birnbacheri*, mit kürzeren, dickeren Gliedern, ihr zweites Glied etwa halb so lang als das dritte, das dritte und vierte in der Länge kaum verschieden, das dritte verkehrt konisch, an der Spitze etwa halb so breit als

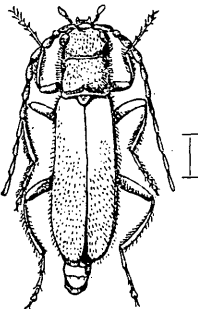


Abb. 21.
Podistra rupicola ♂.

lang. Die Taster wesentlich kürzer und plumper als bei allen übrigen Arten, das Endglied der Kiefertaster mindestens halb so breit als lang, kurz und ziemlich stumpf zugespitzt, an der Innenseite stark gerandet, zwar nicht eiförmig, wie Kiesenwetter angibt, aber der Eiform sich nähernd. Der Halsschild in der Regel breiter als lang, häufig so lang, bisweilen sogar etwas länger als breit, an den Seiten in oder hinter der Mitte sehr schwach erweitert, nach hinten meist etwas stärker als nach vorn verengt, am Vorderrand gerundet abgestutzt oder in der Mitte ausgebuchtet, mit mehr oder minder abgerundeten Vorderecken und im allgemeinen schärfer markierten, bisweilen aber gleichfalls abgerundeten Hinterecken, an den Seiten vollständig, aber schmal, an der Basis kräftig und stark aufgebogen gerandet. Die Mittellinie meist tief eingeschnitten. Die Scheibe des Halsschildes gewöhnlich bis auf spärliche, feine oder gröbere Punkte hinter dem Vorderrande und vor den Hinterecken nahezu glatt, bisweilen aber mit ziemlich zahlreichen groben und seichten Punkten besetzt und vor der Mitte mehr oder minder gerunzelt. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal bis $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, mit gar nicht oder nur schwach angedeuteten Schultern, in der Schultergegend etwas schmaler, so breit oder etwas breiter als der Halsschild, an der Naht nach hinten in größerer oder geringerer Ausdehnung klaffend, an der Spitze einzeln abgerundet, grob lederartig gerunzelt und ziemlich grob absteht behaart. Die Flügel rudimentär, im allgemeinen von halber Deckenlänge. Die Beine kürzer und kräftiger als bei *Birnbacheri*, die Schienen stärker einwärts gekrümmt. Der männliche Kopulationsapparat fast wie bei *Birnbacheri*, die Dorsalpartie der Paramerenkapself aber nach hinten mehr verengt und an der Spitze schmaler abgerundet. Long. 4—6.5 mm.

♀. Das Kiesenwetter unbekannt gebliebene und erst durch Dr. H. Krauß (W. E. Z. 1894, 183) bekannt gemachte ♀ dem *Birnbacheri*-♀ sehr ähnlich, aber die Flügeldecken nur so lang als der Halsschild und an der Naht von der Basis an klaffend, die Beine kürzer, die Schienen gegen die Spitze stärker erweitert und in stärkerer Kurve einwärts gekrümmt. Das siebente Abdominalsternit scheint keine präzisierbaren Unterschiede zu bieten. Long. 6.5—8 mm.

Sanntaler (Steiner) Alpen, Karawanken, Dobratsch, Julische Alpen.

Bewohnt die alpine Region und erscheint normal in der ersten Hälfte des Juli. Die ♂♂ laufen namentlich in den Abendstunden auf Felsen herum, die ♀♀ halten sich versteckt unter Steinen.

Jedenfalls nur in sehr seltenen Fällen treten die in den Längen der verkürzten Flügeldecken und der Flügelrudimente beträchtlich variierenden ♂♂ der *rupicola* in holopteren Individuen mit ausgebildeten Flügeln auf. Ein solches holopteres ♂ der *Podistra rupicola* ist das von Reitter (W. E. Z. 1894, 186) als ♀ der *Absidia saxicola* Krauß charakterisierte Stück vom Steinersattel in den Sanntaleralpen, welches mir durch Reiters freundliche Vermittlung der gegenwärtige Besitzer Herr M. Pic gütigst zum Studium anvertraut hat.

Dasselbe stimmt in allen wesentlichen Charakteren, speziell in der Bildung der Fühler, Taster und Beine sowie im Bau des Kopulationsapparates vollständig mit den rudimentär geflügelten *rupicola*-♂ überein, besitzt aber nicht verkürzte Flügeldecken und ausgebildete Flügel. Die Flügeldecken sind etwa $3\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, also weniger lang gestreckt als bei *Birnbacheri* und nicht wie bei dieser bis weit gegen die Spitze nahezu gleichbreit, sondern im Apikalteil allmählich verschmälert und daher an der Spitze einzeln viel schmaler abgerundet als bei der letzteren. An den Schultern sind sie breiter als der Halsschild an den Hinterecken, doch ist der Breitenunterschied bei weitem nicht so bedeutend wie bei *Birnbacheri*. Ihre Schultern sind in viel flacherer Kurve als bei dieser abgerundet und springen daher viel weniger vor. Infolge der Ausbildung der Flügel sind sie aber deutlicher markiert als bei rudimentär geflügelten *rupicola*-♂♂.

Einen fremdartigen Eindruck macht das Stück durch die Form des Kopfes, die sich jedoch bei der Asymmetrie seiner hinteren Partie sofort als eine anomale erweist. Der Kopf ist sehr groß und in seiner mächtig ausgebildeten Schläfenregion einseitig breiter als der Halsschild. Linksseitig erscheinen die Schläfen von oben gesehen geradlinig begrenzt und befinden sich mit der vorderen Partie des Halsschildseitenrandes in einer Linie, rechtsseitig sind sie gerundet erweitert und treten mit der Erweiterung über den Seitenrand des Halsschildes nach außen vor. Im Zusammenhang mit der mächtigen Entwicklung der Schläfen erscheinen die Augen weniger vorspringend. Auf dem Scheitel fehlt jede Spur einer medianen Längsfurche, doch ist auch bei *rupicola*-♂♂ mit verkürzten Flügeldecken eine Scheitelfurche bisweilen nur schwach angedeutet. Die aberrante Kopfbildung hat Reitter verführt, das Stück für ein ♀ zu halten, wie wohl es schon nach der Fühlerbildung als ein ♂ erkannt werden konnte. Bei der anomalen Ausbildung des Kopfes haben wir es nach meiner Ansicht in dem holopteren *rupicola*-♂ mit einem hypertrophierten Individuum zu tun.

Es wäre auch denkbar, daß wir es in diesem Stück mit einem Kreuzungsprodukt von *Birnbacheri* und *rupicola* zu tun haben, und zwar mit dem Hybrid eines *Birnbacheri*-♂ mit einem *rupicola*-♀, da ja aus der Kreuzung eines *rupicola*-♂ mit einem *Birnbacheri*-♀ nur ein brachypteres Individuum hervorgehen könnte. Gegen diese Annahme spricht aber die Kopf- und Halsschildbildung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [16_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: [Die europäischen und kaukasischen Arten der Gattung Podistra s.lat. 244-254](#)